

Erfolgreich in unserer Region

Seit 18 Jahren in der Männerdomäne behauptet

Firmenchefin Annette Kaltenbach setzt statt auf einen patriarchisch geführten Familienbetrieb auf eigenverantwortliche und selbstständige Mitarbeiter

Von Petra Backhoff

ENNEPETAL.

„Ich kann auch hart sein und vermisse keinerlei männliche Eigenschaften, um meinen Job auszuüben“, betont Annette Kaltenbach. Punkt. Die geschäftsführende Gesellschafterin der Firma Emil Kaltenbach GmbH beschreibt sich selber in der Rolle der Chefin als „fair, aber auch mal hart“.

„Mit mir können die Mitarbeiter über alles reden, ich will aber nicht alles zerreden“, sagt die Diplom-Pädagogin.

Mit einem plötzlichen Sprung ins kalte Wasser landete sie 1990 auf dem Chefsessel an der Neuenlander Straße in Ennepetal. Der Tod ihres Vaters setzte ihrem damaligen Leben ein abruptes Ende. Von heute auf morgen galt es eine seit dem Ur-Ur-Großvater geprägte Männerdomäne zu übernehmen. „Ich merkte der Belegschaft schon eine be-

stimmte Skepsis an. Sie prüften mich und probierten aus; anscheinend habe ich bestanden“, so Annette Kaltenbach.

Denn nach immerhin 18 Jahren gibt ihr nicht nur der wirtschaftliche Erfolg des metallverarbeitenden Betriebes Recht. Geht man mit der Chefin durch den Betrieb, so erlebt man allseits freundliche, offene Blicke der Mitarbeiter.

„Mit mir können die Mitarbeiter über alles reden, ich will aber nicht alles zerreden.“

Annette Kaltenbach

Jedes der 70 Belegschaftsmitglieder freut sich sie zu sehen. Jeden kennt sie persönlich mit Namen. „Ich lege Wert auf selbstständige und eigenverantwortliche Mitarbeiter“, verkündet sie. Für viele der überwiegend langjährigen Mitarbeiter bedeutete dies erst einmal eine große Umstellung. „Mein Vater hat die Firma autoritär geführt, so wie das damals üblich war. Er war ein Patriarch, väterlich und gutmütig“, erinnert sich die heute 56-Jährige. Aus ihrer ursprünglichen Berufstätigkeit beim Kinder- und Jugendfilmzentrum in Remscheid kannte sie andere Führungsmodelle.

„Ich habe viele Dinge ganz bewusst anders gemacht“, beschreibt sie den Wechsel. Offen, ehrlich und teamorien-

tiert geht sie zu Werke. „Trotzdem müssen auch Entscheidungen getroffen werden, die das Gesamtunternehmen im Blick haben“, schränkt sie die Mitbestimmung ein. Um ein stabiles und zukunftsfähiges Unternehmen auf die Beine zu stellen, führte die Unternehmerin weitreichende Veränderungen ein. „Ich bin aktiv und packe die Dinge an. Die Umstrukturierung geht ständig weiter“, sagt sie.

Förmlich im Jahrestakt verwirklicht der Scharnierher-

steller Projekte wie Einführung eines neuen Softwaresystems, die Neu-Organisation der Produktion in Arbeitsgruppen, Vorbereitung der Gruppenleiter in Leitungsfunktionen, Installation eines TQM-Systems (Total-Quality-Management-Systems), die Internationalisierung im Vertrieb und das Marketingprojekt „Kunde pur“. Flache Hierarchien und flexible Arbeitszeitmodelle runden das moderne Unternehmensleitbild ab. „Eins steht fest: Bei Kalte-

nbach arbeiten die Menschen zum größten Teil ihr gesamtes Berufsleben über und oft auch

„Mein Vater hat die Firma autoritär geführt, so wie das damals üblich war. Er war ein Patriarch, väterlich und gutmütig.“

Annette Kaltenbach

die nachfolgenden Generationen“, sagt sie stolz. Bei so viel

Elan und Einsatz entging ihr fast, dass sie in den letzten Jahren kaum Urlaub gemacht hat. Auch die Sechs-Tage-Woche nimmt sie gelassen. Filme und Kino sind auch heute wichtig in Annette Kaltenbachs Leben. An ihrem Zweitwohnsitz in Köln lebt sie ihre Freude an Kultur und Literatur aus. Das gibt ihr Kraft für die Woche im Chefsessel der Scharnierfabrik, um die Familientradition in fünfter Generation zu führen und wie selbstverständlich ihre „Frau“ zu stehen.



Annette Kaltenbach an einer der Pressen in ihrem Betrieb an der Neuenlander Straße auf Homberge.



Selbstbewusste und eigenverantwortliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Annette Kaltenbach wichtig.



Förmlich im Jahrestakt verwirklicht Annette Kaltenbach beim Scharnierhersteller neue Projekte.